

●●● Editorial

Geschätzte Leserinnen  
Geschätzte Leser

Zum Ende einer Amtszeit ist es guter Brauch, einen Blick zurückzuwerfen. Das möchte ich nach spannenden, da und dort auch anspruchsvollen Jahren gerne tun.

Bülach und das Zürcher Unterland stehen in der Bildungslandschaft gut da. Unsere Schulen decken von vorschulischen Angeboten bis hin zum schulischen Bereich der Berufsbildung und der Matur alle Bedürfnisse ab. Aber nicht nur das Angebot ist überzeugend. Vor allem denke ich an die vielen innovativen und motivierten Menschen, denen ich in den vergangenen Jahren begegnen durfte. Sie setzen sich tagtäglich für eines der höchsten Güter – die Bildung – ein und auch mit ihr auseinander. Dafür möchte ich hiermit allen herzlich danken. Nachdenklich stimmt, wenn dieses Engagement von unbeteiligten Personen wenig wahrgenommen oder als selbstverständlich erachtet wird. Denn: Das ist es keinesfalls.

Ein Wermutstropfen in meiner Amtszeit ist das gemeinsame Projekt «Mediothek» der Berufsschule Bülach und der Kantonsschule Zürcher Unterland. Es wurde bereits von meinem Vorgänger in Angriff genommen. Die nötigen Vorgaben wurden definiert, gar ein Architektenwettbewerb mit Prämierung durchgeführt. Und nun? Das Projekt ist von Seiten des Kantons eingestellt worden. – Schade für sämtliche Ressourcen, für die Manpower und die finanziellen Mittel, die – wie man so schön sagt – aus dem Fenster geworfen sind!

Virginia Locher tritt nun meine Nachfolge an und übernimmt in den nächsten Wochen den Vorsitz des Bildungszentrums Zürcher Unterland. Ich wünsche ihr gutes Gelingen in allen Belangen des Bildungsstandorts und Freude an der neuen Aufgabe.

*Willi Wismer*

Willi Wismer  
Stadtrat Bülach 2010–2014  
Vorsitzender des Bildungszentrums Zürcher Unterland



#### Impressum

Herausgeber: BiZZU konkret: Bildungszentrum Zürcher Unterland, c/o Stadt Bülach, 8180 Bülach, www.bizzu.ch, Auflage 5000 Exemplare. Verantwortliche Redaktion: Jakob Hauser (jh), KZU; Nicolas Heeb (nh), BSB; Stadt Bülach; Christian Vogel (cv), BWS. Koordination und Umsetzung: Cornelia Daftarian, cdg Kommunikationsberatung, Winkel. Druck: BM Druck, Winkel.

●●● Von Talent zur Leistungsexzellenz

## Talentförderung in aller Munde

von Stefan Horisberger, Direktor Schweizer Jugend forscht

Der Volksmund sagt, jeder hat Talente, aber nicht alle sind sich deren bewusst. Nur: Was ist ein Talent und wie kommt es zum Vorschein? Um der Antwort näher zu kommen, lohnt es sich, den Begriff einer erziehungswissenschaftlichen Betrachtung zu unterziehen. Nach Stamm\* versteht man unter «Begabung» meist angeborene Fähigkeiten wie z.B. Intelligenz, welche jedoch nicht zwingend als Leistung sichtbar werden müssen. Talentierte Menschen hingegen sind solche, die in bestimmten Bereichen nicht nur Potenzial, sondern ein überdurchschnittliches Leistungsvermögen zeigen und dieses so steigern können, dass daraus Leistungsexzellenz wird.

Entscheidend ist nun, wie junge talentierte Menschen aktiviert werden, sodass sie ihre Potenziale optimal abrufen können. Die Stiftung Schweizer Jugend forscht, die junge Menschen an die Wissenschaften heranführen will, hat sich für eine mehrstufige Förderung mit altersgerechten Inhalten entschieden.

#### MINT-Studienwochen

Mit der ersten Veranstaltungsreihe werden Kinder zwischen 10 und 13 Jahren für die Wissenschaften sensibilisiert. Vier MINT-Studienwochen (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) stehen im Angebot. Ziel ist dabei nicht die Vermittlung von theoretischem Wissen. Kinder sollen vielmehr lernen, anhand von einfachen Versuchen selbstständig Experimente durchzuführen. Beobachten, ausprobieren und Begeisterung für ein Thema stehen im Vordergrund. Den Betreuenden kommt dabei eine grosse Bedeutung zu, denn sie verkörpern positive Rollen, denen es nachzueifern gilt. Darum wird unter anderem auch versucht, junge Wissenschaftlerinnen für die Betreuung zu gewinnen.

MINT gibt es auch für Berufsschul- und Mittelschülernde. Die Inhalte der sechs Studienwochen sind hier auf das Wissen und die Entwicklung der 16- bis 19-Jährigen angepasst. Sie verfügen bereits über ein erhebliches Leistungspotenzial, das entsprechend (heraus)gefordert werden will. Es darf aber keine Überforderung stattfinden! Berücksichtigt wird, dass der Austausch untereinander, aber auch mit den Betreuenden nicht zu kurz kommt. Die Förderung entwickelt nur dann ihre volle Wirkung, wenn ein Aufarbeiten der Erlebnisse durch Ei-



Haben das Swiss Talent Forum als bereichernde und wertvolle Erfahrung empfunden (von Links): Serena Panariello, Beatrice Casati, Yannick Bormuth (KZU), Thomas Eppenberger und Dario Schürmann.

gen- und Fremdrelexion gewährleistet ist. Ist das Interesse einmal geklärt, soll es in Wissenschaftskompetenz überführt werden. Mit dem Nationalen Wettbewerb bietet Schweizer Jugend forscht eine Veranstaltung an, bei der Jugendliche ihre eigenen Projekte realisieren und diese gegenüber Fachleuten verteidigen können. Diese Art der Förderung beruht auf viel Eigeninitiative und Selbstständigkeit. Ein strukturiertes Vorgehen und die Freude am selbstständigen Entdecken, Tüfteln und Entwickeln sind die Grundlagen für die erfolgreiche Realisierung von Projekten. Die Betreuung beschränkt sich auf fachliches Coaching durch Mentoren, die Erfolgsfaktoren heissen Problemlösungskompetenz und Kreativität.

#### Swiss Talent Forum für junge Erwachsene

Bei der dritten Veranstaltung steht die Bildung von Aufgeschlossenheit gegenüber der Wissenschaft im Zentrum. Mit dem Swiss Talent Forum wird jungen Erwachsenen, die sich wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit verpflichtet fühlen, eine unabhängige Denkfabrik angeboten. Hier lassen sich Zukunftsvisionen aufbauen und entwickeln. Mit Impulsreferaten werden verschiedene Aspekte eines vorgegebenen Themas ausgearbeitet, in Gruppen diskutiert und neue Lösungsansätze entwickelt.

Unabhängig vom Alter, von der inhaltlichen Ausrichtung und den zu Grunde liegenden didaktischen Konzepten kann die Talentförderung nur dann erfolgreich umgesetzt werden, wenn die Geförderten über das nötige Interesse an einem Thema verfügen, aber auch der Spass nicht zu kurz kommt.

\* Stamm, Margrit, 2011, Talentmanagement in der Berufsbildung, Universität Fribourg

...bei Marc Kummer,  
Leiter Mittelschul- und  
Berufsbildungsamt Kanton Zürich



Seit Anfang 2013 beschäftigt sich das Mittelschul- und Berufsbildungsamt des Kantons Zürich (MBA) mit dem Projekt Talentförderung in der Sekundarstufe II. BiZZU konkret befragte dazu Marc Kummer, Leiter MBA.

*Herr Kummer, das Projekt Talentförderung will Jugendliche während der Berufsbildung fördern. Wie kam es zum Projekt?*  
Im Fokus bisheriger Bemühungen standen leistungsschwächere Jugendliche. Neu ist der Gedanke, auch leistungsstarken Jugendlichen Hilfe zu ihrer beruflichen Entfaltung zu bieten. In einem starken und internationalisierten Wirtschaftsraum wie Zürich drängt es sich auf, bestehende Fördermassnahmen erst mal besser zu koordinieren und zu optimieren.

*Geht es eher um Talentförderung in der Theorie, also in Schulfächern, oder in der Praxis?*  
Wir verfolgen beide Stossrichtungen. Es ist ja letztlich so, dass die Wechselwirkung zwischen Theorie und Praxis den eigentlichen Nutzen ergibt.

*Wer sind Ihre wichtigsten Partner bei diesem Projekt?*  
Die Berufsschulen und die am Projekt interessierten Branchen, Lehrbetriebe sowie der Kantonale Gewerbeverband Zürich.

*Wo steht das Projekt heute?*  
Uns liegen ausgewertete Ergebnisse aus Befragungen vor: Dazu hatten wir Berufsschulen und eine Auswahl von Lehrbetrieben interviewt und alle Branchen schriftlich befragt. Die Ergebnisse bilden den aktuellen Stand über Talent-Fördermassnahmen von Betrieben, Branchen und Berufsschulen im Kanton Zürich ab.

*Wo sehen Sie persönlich die Herausforderungen in der Talentförderung?*  
Insbesondere in der Vielfalt der Berufsbildung. Die Bedürfnisse einer Bank und eines Metallbauers, einer Telekomfirma und eines Elektrotechnikers variieren stark. Neben den Branchen und Berufsfeldern gilt es auch die Bedürfnisse von Berufsfachschulen zu achten.

*Herzlichen Dank, Herr Kummer, für Ihre Ausführungen.*

## Perlentauchen 2014

Perlen wirft man ja bekanntlich nicht gerne vor die Säue. Das war aber auch gar nie das Problem in den letzten Jahren. Bisher wurden die Maturitätsarbeiten am Präsentationstag den Viertklässlern und Fünftklässlerinnen (und allenfalls einigen anwesenden Eltern und Gästen) sowie den betreuenden Lehrpersonen und Experten in attraktiven Vorträgen vor Augen geführt; durchaus im Sinne eines möglichen Nachahmungs- und Motivationseffektes für die nachfolgende Generation. Die Schulleitung entschloss sich, dieses Jahr eine Auswahl an exzellenten und unkonventionellen Arbeiten einem (noch) grösseren Publikum vor Augen (und Ohren!) zu führen, und lud erstmals zu einer festlichen Abendveranstaltung mit dem Namen «Perlentauchen 2014» ein. Rund 250 Personen folg-

ten der Einladung am 7. März. In der dezent vorfrühlingshaft geschmückten Aula erlebten Besuchende einen kurzweiligen und fesselnden Abend, an dem ein Dutzend Maturandinnen und Maturanden dem begeisterten Publikum musikalische, wissenschaftliche, literarische und künstlerische Werke mit Verve und Charme präsentierten. Noah Kubli aus Neerach, Klasse 6a, verliess die Bühne gar mit dem begehrten KZU-Preis für die herausragendste Arbeit. Herzliche Gratulation zu seinem Beitrag zur Frage, wie ein Verkehrsstau entsteht. Wir freuen uns auf viele Gäste beim «Perlentauchen 2015». Jost Rinderknecht, Prorektor



## Senioren im Klassenzimmer

Seit Januar 2014 werden die Klasse IS1 (Integration & Sprache) sowie deren Klassenlehrperson Marianne Blank im Rahmen der Zusammenarbeit mit Pro Senectute einmal wöchentlich während zweier Lektionen von drei Personen im Seniorenalter unterstützt. Bei den vitalen Senioren handelt es sich um Gisela Kubli, Marco Mertz und Eckhard Hawlitzek.

Während die zwei erstgenannten vorwiegend in Zusammenarbeit mit einzelnen Lernenden Sprechansätze vertiefen sowie eigens gewählte Themen und Vorstellungsgespräche üben, repetiert Eckhard Hawlitzek mathematische Fragen, wie er das auch schon während neun Jahren an der Primarschule Winkel getan hat. «Ich war selber mal ein schwacher Schüler und weiss daher genau, wie man sein Wissen auf einfache Weise weitergeben kann», schmunzelt der ursprünglich aus dem deutschen Gemünd in der Eifel stammende 72-Jährige, der während langer Jahre für Contraves und Calcomp als Elektroingenieur und Informatiker tätig war. Er sieht seine freiwillige Mitarbeit nicht nur als Beschäftigung, sondern glaubt fest daran, den Lernenden etwas geben zu können.



Eckhard Hawlitzek im Gespräch mit Jordanka Prentoska, die im August ein Praktikum als Fachfrau Kinderbetreuung in Bachenbülach antreten wird, und mit Marijana Dankulov, die noch auf der Suche nach einer Lehrstelle als Detailhandelsassistentin ist.

Das bestätigen die durchwegs positiven Rückmeldungen von Seiten der Eltern immer wieder. Die Hemmschwelle bei fremdsprachigen Jugendlichen sinkt, wenn sie die Zeit haben, mit jemandem alleine zu arbeiten. Die so erreichten Fortschritte lassen die Senioren auch darüber hinwegsehen, dass bloss die Spesen gedeckt sind. (cv)



## Sportunterricht an der BSB

Die Lernenden der Berufsschule Bülach (BSB), welche im Schulhaus Lindenhof unterrichtet werden, haben seit Jahren keine Turnhalle zur Verfügung, um den im Lehrplan vorgegebenen Sportunterricht auszuüben. Genauso lange wird das von der Fachschaft Sport der BSB bemängelt. Zwar hat die BSB im Schulhaus Scherzgrueb eine Turnhalle, die ist allerdings durch die Lernenden Kaufleute, Polymechaniker und Konstrukteure mehr als ausgelastet, sodass auch hier nicht alle Turnstunden erteilt werden können. Die BSB schafft für Lernende im «Lindenhof» einen gewissen Ausgleich mit Sommer- und Wintersporttagen und mit freiwilligen, vierteljährlich stattfindenden Turnieren.

«Hirslen» eine Dreifachturnhalle bauen. «Die BSB möchte die Tagesnutzung der Hallen übernehmen, um allen Lernenden den ihnen zustehenden Sportunterricht anzubieten», sagt Didier Knöpfli, Fachteamleiter Sport an der BSB. «Unsere Fachschaft konnte daher bei der Projektierung der neuen Halle auch mitreden. Primär sollen die Sportstunden der Lernenden des Lindenhofs abgedeckt werden. Wir hoffen aber, dass auch die Lernenden des «Scherzgrueb» von der neuen Halle profitieren können.» Am Abend stünden die Hallen den verschiedenen Vereinen zur Verfügung. Die Entscheidung über die Realisierung wird das Bülacher Stimmvolk am 28. September 2014 an der Urne fällen. (nh)

Nun ist für die Lernenden Elektroinstallateure, Montageelektriker, Automatismonteure und Produktionsmechaniker der BSB Besserung in Sicht. Die Stadt Bülach möchte bei der



# SportPLUS+ an der Berufswahlschule Bülach

Seit dem laufenden Schuljahr 2013/14 gibt es an der Berufswahlschule in Bülach (BWS) ein neues Profil, welches in die bereits bestehenden Angebote integriert ist. Zielpublikum dieses Angebots sind 15 bis 17 Jahre alte Jugendliche, welche sportlich bereits viel erreicht haben.

Diese Jugendlichen spielen aktiv in einer Junioren-Auswahl (Fussball, Unihockey, Eishockey, Eiskunstlauf, Handball usw.) und haben einen entsprechend hohen Trainingsaufwand. Gleichzeitig stehen sie – wie andere in ihrem Alter auch – an der Schwelle der Volksschule zur beruflichen Grundbildung. Aufgrund ihres hohen sportlichen Engagements benötigen sie noch etwas mehr Zeit und sind auf professionelle Unterstützung angewiesen, einerseits um ihre schulischen Lücken zu füllen, andererseits um ihre Berufswahl zu klären und einen geeigneten Lehrbetrieb zu finden.

## Konzeptidee

Die BWS bietet diesen Jugendlichen mit der Option SportPLUS+ dank einer flexiblen und individuellen Organisation und Begleitung beste Bedingungen. Innerhalb eines regulären Profils können eine gezielte Berufswahl, das Aufarbeiten von schulischen Defiziten und ein intensives Training optimal kombiniert werden. In enger Absprache zwischen dem BWS-SportPLUS+-Koordinator und den Verantwortlichen des Sportvereins sind auch Trainings am Morgen oder frühen Nachmittag sowie Sonderurlaube für Kaderzusammenzüge und wichtige Wettkämpfe unter der Woche möglich.

Bei der Anmeldung in ein SportPLUS+-Angebot ist für eine Aufnahme der Nachweis der besonderen Begabung und der Leistungsfähigkeit im entsprechenden Sportbereich zu erbringen. Nach Möglichkeit sind die Jugendlichen Inhaber einer Swiss Olympic Talents Card national oder regional. Zudem wird ihnen das Potenzial einer sportlichen Leistungsentwicklung attestiert und von ihren Vereinen ist eine strukturierte, qualitativ hochstehende sportliche Ausbildung während mindestens zehn Stunden pro Woche gewährleistet.

Das wöchentliche Pflichtpensum (inklusive Training) beträgt 32 bis 36 Lektionen, wobei Wahl(pflicht)fächer und Sport in der Regel nicht zu belegen sind. Das individuelle wöchentliche Training kann als «Persönliches Vorhaben» in den Stun-



Von links: Célien Wicht, Jordi Manuel, Haris Samardzic und Meriton Kastrati verbinden ihre sportlichen Leistungen bei den GC-Junioren mit einem fundiert begleiteten Berufswahlprozess an der Berufswahlschule Bülach.

denplan integriert und entsprechend angerechnet werden. Ansonsten gelten dieselben Regeln (Hausaufgaben, Verhalten, Absenzen usw.) wie für die übrigen Lernenden.

Die Berufswahlschule Bülach baut mit diesem Angebot den im Spitzensport aktiven Lernenden eine tragfähige Brücke von der Schule ins Berufsleben und erleichtert diesen wichtigen Schritt.

## Weshalb die BWS Bülach?

Im Schuljahr 2013/2014 konnte die Berufswahlschule Bülach bereits erste gute Erfahrungen mit Spitzensportlerinnen und -sportlern (Fussball und Eiskunstlauf) sammeln. Im Vorfeld des Schulstarts war die BWS Bülach vom Grasshopper Club Zürich GCZ angefragt worden, ob einige ihrer jugendlichen Spitzensportler ein Berufsvorbereitungsjahr absolvieren könn-

ten. Die Anfrage war vor allem mit der geografischen Nähe ihres Trainingsgeländes, dem Campus in Niederhasli, zur BWS in Bülach begründet. Diese Tatsache ermöglicht es dem GCZ, die Jugendlichen per Shuttle ins Training und zur Schule zu fahren und ihnen einen strukturierten Tagesablauf zu ermöglichen. Denn es ist das erklärte Ziel, dass die Jugendlichen nicht bloss auf die unsichere Karte Fussball setzen, sondern sich genauso intensiv mit ihrer Berufswahl und der Lehrstellensuche auseinandersetzen. Bildung und Fussball sollen optimal kombiniert werden, sodass in beiden Bereichen Erfolge, das heisst einerseits eine Lehrstellenzusage und andererseits sportliches Weiterkommen, möglich sind. Um diesen Willen zu unterstreichen, ist der Verbleib beim GCZ gekoppelt an das Besuchen des gesamten Berufsvorbereitungsjahres. So würde ein allfälliger Ausschluss aus der Schule den Ausschluss aus der Mannschaft nach sich ziehen. (cv)

## ●●● Sekundarstufe II:

# Projekt Talentförderung

**Der Kanton Zürich will im Rahmen des Projektes Talentförderung auf der Sekundarstufe II talentierte Jugendliche entsprechend ihren Fähigkeiten unterstützen und ausbilden. Damit soll gemäss dem Mittelschul- und Berufsbildungsamt (MBA) die duale Grundbildung für leistungsstarke Jugendliche attraktiv bleiben und der Fachkräftemangel bekämpft werden.**

Die Schulleitung und die Lehrpersonen der Berufsschule Bülach (BSB) begrüssen das Projekt, auch weil die Talentförderung an der Schule seit je erfolgreich praktiziert wird. In den Abteilungen Technik und Wirtschaft haben die Lernenden die Möglichkeit, sich in Freifachkursen zum Beispiel mit Robotik auseinanderzusetzen oder sich auf Zertifikate in Fremdsprachen vorzubereiten. Im Vergleich zu den Stützkursen, in denen Lernende in einem Fach Lücken schliessen können, geht es in diesen Kursen vor allem darum, vorhandenes Talent zu fördern. Einzelne Kurse können daher nur von Lernenden besucht werden, die ihr Talent im Unterricht beweisen. Die Motivation bei den Lehrpersonen und die Ak-

zeptanz bei den Lernenden sind hoch, da in diesen Kursen auf hochgesteckte Ziele hingearbeitet wird. Der Nutzen während und nach der Lehre, vor allem bei der Jobsuche, ist klar ersichtlich. Darum fällt es Lernenden leichter, dafür ihre sowie schon knappe Zeit zu investieren.

Eine stetige Evaluation der Kurse und Weiterbildungen der Lehrpersonen garantieren die Qualität. Bei den Kursen für die externen Zertifikate zeigen die jährlichen Prüfungsnoten der Lernenden die Qualität des Unterrichts.

## Kontinuität und Planungssicherheit sind wichtig

Das Projekt des MBA weckt sowohl bei der Schulleitung als auch bei den Lehrpersonen verschiedene Hoffnungen und Wünsche: Zentral sind sicher Kontinuität und Sicherheit in der Planung solcher Talentförderkurse. Es wäre schön, wenn dieses kantonale Projekt der BSB Rahmenbedingungen stellen würde, um bestehende Kurse beizubehalten und gewisse Kurse, die aus finanziellen Gründen abgeschafft werden mussten, wieder etablieren zu können. Ausserdem hoffen die

Verantwortlichen der Schule, dass sie im Rahmen des Projektes Kursideen hervorheben können, die im Moment noch in den Schubladen auf ihre Umsetzung warten.

## Attraktivität der dualen Bildung erhalten und fördern

Talentierte Schülerinnen und Schüler, die sich für eine Berufslehre entscheiden, sollen danach auch die Möglichkeit haben, ein Studium zu absolvieren; die Attraktivität der dualen Grundbildung lebt demnach auch von der Berufsmaturität. Es wird sich zeigen, ob und wie Vorbereitungskurse für einen Übertritt in die BM2 (Berufsmaturität nach der Lehre) Teil dieses Projektes sind und ob die BSB in den Genuss kommt, solche Kurse anzubieten.

Der zeitliche Horizont bis zur konkreten Umsetzung dieses Projektes wird von der BSB Geduld erfordern; die Rahmenbedingungen müssen zunächst vom Kanton geklärt werden, danach wird die Schulleitung mit den Lehrpersonen die neuen Kurse dementsprechend aufbauen. Die Talentförderung in Bülach darf gerne weitergehen. (nh)

## Talentförderung



Gabriela Winkler, Oberglatt  
Kantonsrätin

Die Schweiz tut sich schwer mit Menschen, die über das Mittelmass hinausragen. Von früh auf wurden wir und werden unsere Kinder noch immer auf Bescheidenheit und Zurückhaltung getrimmt. Fleiss, saubere Heftführung und Stillsitzen, das wird belobigt. Kinder, welche «die falschen Interessen» zeigen, wissen wollen, was die Welt im Innersten zusammenhält, stören. Sie passen nicht in den Lehrplan, nicht in all die Präventionsprogramme, die von der Gesellschaft gewünscht werden, und nicht in eine Welt, wo das Prinzip der Chancengleichheit zur Nivellierung auf Mittelmass verkommen ist.

Und dennoch sind diese herausfordernden Köpfe, die aus Unterforderung mitunter negativ auffallen, die Säulen unserer Zukunft. Wir brauchen talentierte, hochbegabte, kluge, wissenshungrige Menschen, welche unser Land, das immer stärker auf Innovationen angewiesen ist, vorwärtsbringen, um im internationalen Wettbewerb zu bestehen.

Ausgesprochene Talentförderung auf der Primar- und Sekundarstufe ist heute noch weitgehend privater Initiative überlassen. Der Kanton bzw. das Mittelschul- und Berufsbildungsamt haben erkannt, «für leistungsstarke Jugendliche gibt es bisher nur wenig gezielte und koordinierte Anstrengungen. Diese haben hauptsächlich die Möglichkeit, eine anspruchsvolle berufliche Grundbildung oder die Berufsmaturität zu absolvieren sowie eine Verkürzung der Ausbildungszeit und den Besuch von Freifächern zu beantragen.» Das ist ein erster Schritt in die richtige Richtung. Weitere Massnahmen müssen folgen. Sie werden aber nur in der gewünschten Breite von Erfolg gekrönt sein, wenn sich unsere Einstellung gegenüber den überdurchschnittlich Begabten nachhaltig ändert. Wir dürfen sie nicht länger vernachlässigen, ja gar zurückstutzen, sondern müssen sie ermuntern, ihr Talent zu leben, es zu geniessen.

## ●●● Termine

### Juli

- 1.–3. Juli, 7.30 – 18.00 Uhr:  
Ausstellung «Persönliches Vorhaben», BWS Bülach
- 2. Juli, 17.00 Uhr:  
Lehrabschlussfeier KV der BSB in der Stadthalle Bülach
- 2. Juli, 19.30 Uhr: Sommerkonzert, Aula KZU
- 3. Juli, 16.00 Uhr: Maturfeier, Stadthalle Bülach
- 7. Juli, 18.00 Uhr:  
Lehrabschlussfeier Montageelektriker und  
Automatikmonteure, Ref. Kirchengemeindehaus Bülach

### August

- 18. August, 14.00 Uhr:  
Eröffnungsfeier für die neuen Klassen der KZU
- 28. August, 18.30 Uhr:  
Informationsabend Sicherheitsberater/in Elektro mit eidg.  
Fachausweis, BSB, Schulhaus Lindenhof

### September

- 25.–28. September: Gewerbeschau Dielsdorf; die Abt.  
Technik der BSB stellt sich vor.

### Oktober

- 22. Oktober, 18.30 Uhr:  
Informationsabend Handelsschule edupool.ch/KV Schweiz  
und Informationsabend Höheres Wirtschaftsdiplom (HWD)  
edupool.ch/KV Schweiz, Aula BSB, Schulhaus Schwerzgrueb

# Das «Swiss Talent Forum» ist mehr als eine «Ideenfabrik»

*Zum dritten Mal fand vom 26. bis 29. Januar 2014 das Swiss Talent Forum (STF) in Thun statt. Es wird von der unabhängigen Non-Profit-Organisation Swiss Youth in Science organisiert. Rund 70 junge Menschen aus ganz Europa, darunter vier Schüler der Kantonsschule Zürcher Unterland (KZU), haben teilgenommen. Ihre Eindrücke schildern Jan Grossniklaus und Yannick Bormuth.*

Bereits am Sonntagabend reisten wir nach Thun. Während wir da so im Zugabteil sassen und voller Vorfreude unsere Erwartungen und Vorstellungen bezüglich der kommenden drei Tage untereinander austauschten, wurde uns klar, dass niemand so recht wusste, auf welche Weise die Frage «Wie sieht die Arbeitswelt der Zukunft aus?» beantwortet werden sollte.

Die Teilnehmer – alle etwa 18 bis 25 Jahre alt – kamen aus ganz Europa, und so suchten wir in englischer Sprache nach Antworten auf die erwähnte Frage. Im Rahmen kleiner, bunt-durchmischter Workshops setzten wir uns zu sechst mit Hilfe eines Instructors schrittweise mit der zugeteilten Fragestellung auseinander. Umrahmt wurden diese gruppenorientierten Arbeitsphasen von Referaten, gehalten von Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Technik oder Philosophie.

## «Der Austausch mit Gleichgesinnten war besonders bereichernd.»

Die letztendlichen Resultate der Arbeitsgruppen habe ich als sehr durchmischt empfunden: Gewisse Präsentationen liessen auf realistische Möglichkeiten zur Umsetzung hoffen, während andere etwas gar fantastisch wirkten. Nebst den neuen Eindrücken zur Thematik «Zukunft und Arbeitsmarkt» oder «Kreativität und Ideenfindung» war der Austausch mit Gleichaltrigen und etwas Älteren, vor allem aber mit Gleichgesinnten, für mich besonders bereichernd. So habe ich etwa durch neu geknüpfte Bekanntschaften Anschluss an die Partei der Jungfreisinnigen gefunden. Mit Stolz und Freude schaue ich auf unsere Teilnahme zurück.

Jean Grossniklaus, Klasse 6e

Visionen, Kreativität, Tatendrang – so liess sich die Stimmung am Swiss Talent Forum am Besten beschreiben. Dieser

«Think-Tank» für Junge bot eine Atmosphäre, wie ich sie nur selten erlebt hatte. Die Inspiration, die von all den Köpfen – den Teilnehmenden, den Betreuern, den Speakern – ausging, war unglaublich motivierend und regelrecht ansteckend.

## «Es fanden Menschen zusammen, die die Probleme der Zeit erkannt haben und sie gemeinsam lösen wollen.»

Auf unseren Schultern lastete jedoch auch ein gewisser Druck: So sollten wir nicht weniger als «Ideen für die Arbeit der Zukunft» entwickeln. Es war viel Diskutieren, Präsentieren und manchmal auch Sinnieren gefragt, bis wir in unseren Gruppen zu den komplexen Fragen Lösungen fanden. Einige dieser Projektideen zeigten grosses Potenzial und werden daher auch weiterverfolgt. Dennoch liegt für mich der Erfolg des «Swiss Talent Forum» nicht nur in der Funktion als Ideenfabrik. Es ist die Zusammenkunft dieser hochmotivierten, jungen Leute, die am Beginn ihres akademischen oder unternehmerischen Lebens stehen. In differenzierten Gesprächen abseits unserer Aufgabe habe ich einzigartige Persönlichkeiten kennengelernt. Solche, die klare Vorstellungen von unserer Welt und der Gesellschaft haben und damit unser Leben bereichern wollen. Die Arbeit mit ihnen hat mir grosse Freude bereitet; gerne hätte ich mehr als die drei Tage mit ihnen verbracht.

Am Forum fanden Menschen aus verschiedensten Ländern zusammen, die die Probleme der Zeit erkannt haben und sie mit ihrem Entdeckergeist gemeinsam lösen wollen. Als Teil einer solchen Generation blicke ich mit Vertrauen in eine spannende Zukunft!

Yannick Bormuth, Klasse 6g



Yannick Bormuth, Nick Baumann, Jan Grossniklaus und Luisa Egli (alle KZU) nahmen Ende Januar 2014 in Thun am Swiss Talent Forum teil.